

Der Parkplatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 50

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

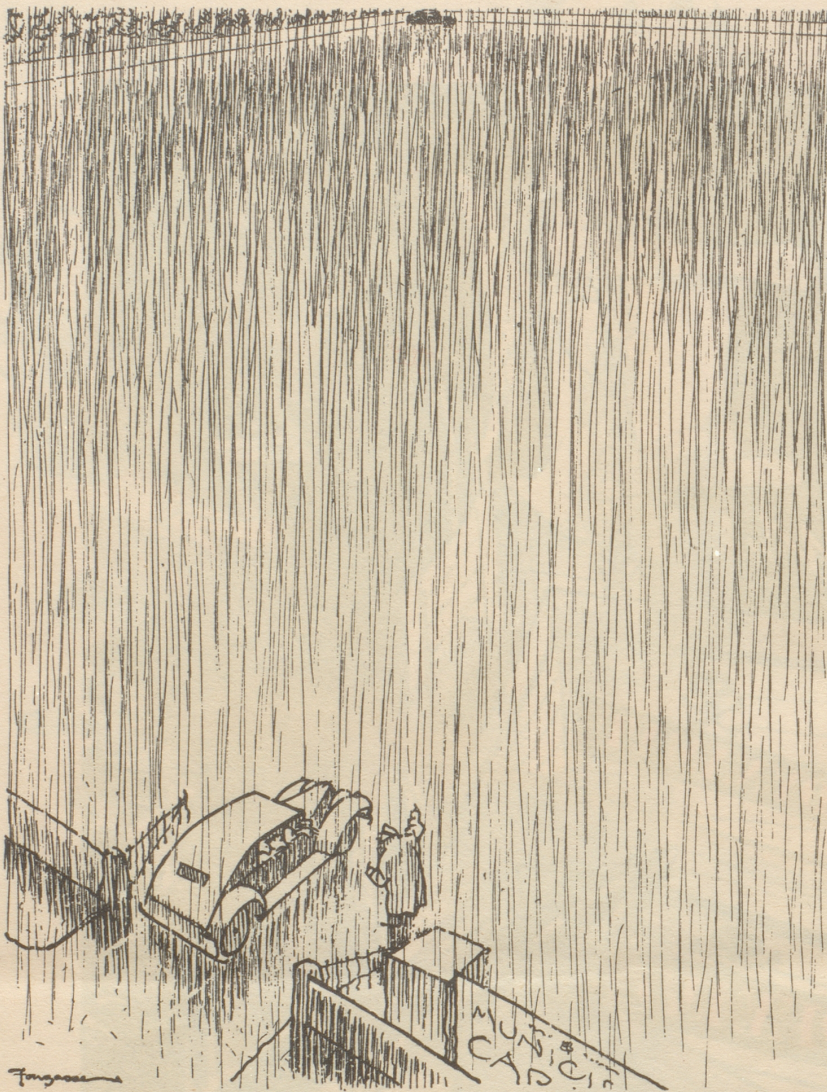
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Parkplatz

«Dort in jene Ecke, bitte — und schließen Sie möglichst gut auf.»

Copyright by Punch

Virchow-Anekdoten

Rudolf Virchow war wohl der gefürchtetste Examinator seiner Zeit, nicht nur wegen seiner unnachsichtlichen Strenge, sondern auch wegen seiner oft sprunghaften und abschweifenden

Art der Fragestellung und wegen seiner von boshaffem Spott durchtränkten Bemerkungen. — Auf klare, in flüssigem Deutsch vorgetragene Antworten legte der große Pathologe besonderen Wert.

Eines Tages trat ein Kandidat, dessen Wiege irgendwo im Balkan gestanden hatte, vor den Gefürchteten. Leider beherrschte der Doctor medicinae in spe die deutsche Sprache in nicht gerade vollendeter Weise, und so sagte er denn frisch und frank, als Virchow ihm ein anatomisches Präparat zur Bestimmung vorlegte: «Das ist der Liaber!» — Gesenkten Hauptes erwarteten die Kollegen des Unglücklichen und auch Virchows Assistenten einen Zornesausbruch des Meisters. Aber Virchow blieb ruhig. Gelassen sagte er zu dem Kandidaten: «Erstens heißt es nicht der

Liaber, sondern der Leber, zweitens heißt es nicht der Leber, sondern die Leber, drittens ist es nicht die Leber, sondern das Herz.»

*

Merkte Virchow, daß ein Student zu wenig gut vorbereitet zum Examen erschien, stellte er eine, höchstens zwei Fragen. Blieben die unbeantwortet, war das Schicksal des Kandidaten besiegelt. — «Herr Kandidat, was wissen Sie über die Geschwülste?» fragte Virchow bei einer Prüfung. Der junge Mann wußte anscheinend nichts darüber. Er schwiegte mit rotem Kopf. — «So sagen Sie mir etwas über die Geschwüre!» lautete Virchows zweite Frage. Das Schweigen dauerte an. Sprachlos ob soviel Unwissenheit auf zwei der wichtigsten Gebiete der Pathologie, wandte Virchow sich ab. Das bedeutete: Durchgefallen. Da legte sich der Vorsitzende der Prüfungskommission ins Mittel und bat den Professor, dem armen Teufel von Kandidaten eine Gnadenfrage zu gönnen. Sichtlich erzürnt über die Einmischung, erwiderte Virchow kalt: «Wie Sie wünschen!», drehte sich um und fragte gemessenen Tones: «Nun, Herr Kandidat, so sagen Sie mir denn: Was ist der Unterschied zwischen Geschwüren und Geschwülsten?» Erzählt von Rolf Uhlart

Lieber Nebel

Ein Zürcher Warenhaus empfiehlt in seinem Weihnachtskatalog «kinder-tümliche Bilderbücher». Gibt es vielleicht auch mannstümliche Cravatten oder mädchen-tümliche Halsketten?

— Hoffentlich sind sie mindestens «-tümlich» und nicht nur dummlich. — EK

Radio auf dem Kopf

Aus Amerika kommen Bilder, die zeigen, daß es dort Leute gibt, die als Huf einen Radioapparat auf dem Kopfe tragen. Man braucht nur einen Schalter zu bedienen, und vom Kopf herunter kommt Schall.

Also genau aus der Gegend, wo sonst das Hirn ist. fis



Erstes, altrenommiertes Haus am Platze
Stadrestaurant - Grill - Bar - Restaurant français au 1er
Neue Direktion: Armin Kiefer

Kunstmuseum St. Gallen

Ausstellung

Zeichnungen von C. Böckli

Redaktor des Nebelspalters

27. November 1949 bis 8. Januar 1950
Geöffnet täglich von 10-12 Uhr und 2-4 Uhr
Montags geschlossen

Eintritt Fr. 1.-

An Mittwoch-, Samstag- und Sonntag-
Nachmittagen frei